



*Wie liebt man in U.S.A.? — Erotische Begabung — Die Sexualnot der Amerikanerin
Der bevorzugte Europäer — „Girlies“ Ambitionen — Flirt im Auto*

Eine Studie über die „ars amandi“ bei uns und anderswo

Von Emmy Sieberer Albert

WERBEN ist eine Technik, Liebe eine Kunst. Der Zyniker könnte diesen Satz umkehren: Werben ist eine Kunst, Liebe eine Technik. Wenn wir die Kunst der Liebe eine Technik nennen, nehmen wir ihr jeden ethischen Gehalt, erniedrigen sie zum raffinierten Genuß. Meistens liegt ja auf anderen Gebieten die Kunst tatsächlich in den Präliminarien, also dem Entwurf, der Skizze zu einem Gemälde zum Beispiel; die Technik ruht in der Ausführung. Am Begriff der Kunst haftet das Angeborene, Schöpferische, am Begriff der Technik das Erlernbare. Wenn nun Liebe eine Kunst ist, folgert daraus, daß man zur Liebe begabt sein muß, und in der Tat gibt es erotisch begabte und unbegabte Menschen. Das erotisch begabte Weib kann Männer zur Raserei treiben, das Verlangen nach sich mit jeder neuen Hingabe zu steigern verstehen. Die erotisch unbegabte Frau wird ermüden, ihre Anziehungskraft läßt mit jeder Hingabe nach. Dasselbe gilt vom Mann. Mit der erotischen Begabung erklärt sich auch, warum oft scheinbar wenig anziehende Männer und relativ unschön erscheinende Frauen eine nicht selten geradezu unheimliche Macht auf das andere Geschlecht ausüben. Ich denke hier nicht an das, was wir modern mit dem unübersetzbaren „sex-appeal“ bezeichnen. Der sex-appeal ist Wirkung, er spricht in erster Linie zum Auge. Die erotische Begabung offenbart sich im Liebeserlebnis selbst.

*

Je höher ein Volk entwickelt ist, je älter und verfeinerter seine Kultur, um so größer auch seine Liebeskunst. Als die kultiviertesten Liebeskünstler in Europa gelten seit Jahrhunderten die Franzosen. Sie besitzen die Begabung dazu, aber auch die Zeit, oder sie beherrschen vielleicht bloß die Kunst, sich Zeit zu nehmen. Sie lieben die Muße, kosten sie aus. Die Männer studieren die Frauen und die Liebe, die Frauen studieren die Liebe und die Männer. Sie tun das seit Generationen und haben somit eine Kultur der Liebe entwickelt. Sie sind ein altes Volk.

Die Amerikaner sind jung. Unerhört kraftvoll, unerhört reich, unerhört standardisiert. Und sie haben keine Zeit. Sie durchrasen ihr Leben im Prestissimo-Rhythmus, das Tempo verschlingt sie. Zeit ist für sie Geld und Geld ist für sie alles. Darum haben sie also keine Zeit, aber unerhört viel Geld, kennen daher kein gesundes Equilibrium, kein Maß. Aber keine Zeit haben nur die Männer, die Frauen haben das Geld der Männer und Zeit. Was ergibt sich daraus? Daraus ergibt sich, daß die meisten Männer nichts von Liebe verstehen, daraus ergibt sich die Sexualnot eines großen Teiles der amerikanischen Frauen. Lesen Sie in Beverley Nichols neuem Buch „Glossen um das Sternenbanner“ das Kapitel über Gloria Swanson. Sie finden da einige Aussprüche dieser aparten Frau, welche der Autor zitiert, die sehr charakter-